

Rede zur Ausstellungseröffnung am 29.5.01

Olaf Georg Klein (Schriftsteller)

Sehr geehrte Damen und Herren,

Horizontale Schwingungen lautet der Titel der Ausstellung und die eingeladenen Kunstfreunde werden sich fragen, was Ihnen wohl entgegenschwingen wird.

Im Eingangsbereich schwingt die Arbeit „Variationen zu Boreas und Oreithya“. Zwei mit Gewichten ausbalancierte Metallstangen werfen den Schatten einer regelmäßigen Wellenlinie an die Wand. Die Zeichnungen, die an diesen Metallstangen hängen, weisen auf weniger abstrakte vielmehr zwischenmenschliche Schwingungen hin.

Es handelt sich um Variationen zu dem Gemälde „Boreas entführt Oreithya“ von Peter Paul Rubens. Wie im Zeitalter der Gegenreformation üblich hat Rubens in diesem frühen Werk - mit Rückgriff auf die Mythologie - das Verhältnis der Geschlechter unter erotischem Blickwinkel dargestellt. Die Geschichte vom Nordwind Boreas, der die Königstochter Oreithya entführt, hat zwar eine aggressive Handlung als Hintergrund, die jedoch durchaus ambivalent von Rubens malerisch erzählt wird. In gewisser Weise scheint Oreithya ihre Entführung zu genießen. Das, was in der Erzählung eine Vergewaltigung umschreibt, wird auf dem Tableau zum erotischen Spiel. Man fragt sich, ob das erotische Spiel die Männerphantasie des Malers oder eine kunsthistorische Interpretation ist.

Ch. D. bietet zeichnerisch ihre Interpretation zu diesem Thema an. In Tusche und Bleistift wiederholt und verwandelt sie die Szene, durchaus im Sinne Oreithyas.

Das Bild, das in der Galerie der Akademie in Wien hängt, begleitet sie seit Ihrer Studienzeit bei dem Bildhauer und Grafiker Alfred Hrdlicka in Wien. Fünf Jahre studiert C.D. Bildhauerei an der Hochschule für angewandte Kunst und lebte in Wien. Nach ihrer Diplomprüfung kehrte sie nach Berlin zurück, wo sie Ihren Magistertitel in den Fächern Philosophie und Kunstgeschichte erwarb. Seit 1998 ist sie freischaffend künstlerisch tätig.

Lebensläufe so der Titel einer dreiteiligen, grafischen Arbeit. Wie eine seismographi-

sche Aufzeichnung windet sich wellenförmig ein breitangelegter Tintenstreifen über das Büttenpapier. Erst beim zweiten Hinschauen sind kleine Figuren in diesen Wellenlinien zu entdecken. Den Höhen und Tiefen, dem Auf und Ab den Schwingungen des Lebens ausgesetzt. Laufend, stehend, krabbelnd und hangelnd bewegen sich die Figuren auf den impulsiven Tintenspuren. Das Lebendige erscheint als ein kontinuierlicher Lauf, ein Anlauf, ein Ablauf, ein Überlauf bisweilen auch ein Hindernislauf.

Die Künstlerin C.D. ist zur Figur zurückgekehrt. Während ihre letzten Arbeiten stark von theoretischen Überlegungen beeinflusst sind, wendet sie sich mit diesen Grafiken dem Figurativen zu und zeigt sich damit als ehemalige Hrdlicka Schülerin.

Dennoch ist das Zusammenspiel von Schrift, Text und Bildlichkeit noch immer ein zentrales Thema in ihrer Arbeit. So in den Installationen „Fließtext“ und „Herzessachen“. Texte auf Papierfäden in transparenten Plastikschläuchen ziehen sich in horizontal an den Wänden entlang. In den Plastikschläuchen sind ganz unterschiedliche Texte. In der Arbeit Fließtexte sind Fragmente des Essays von Dirk Setton über die Installation „Transparenz der Lebenssicherung“ der Künstlerin zu lesen. Durch die Wiederholung und Bezugnahme auf Vergangenes ist hier eine neuer Aspekt zu den in der „Transparenz der Lebenssicherung“ aufgeworfenen Fragen zur Lebenssicherheit hinzugefügt worden.

Lassen Sie mich Sie gedanklich noch in den letzten Raum führen. Die Arbeiten dort stehen unter Titel „Herzessachen“. Arbeiten, die sich um das Herz drehen, freudig und auch etwas schmerzlich.

„Von Herz zu Herz“ stellt eine schriftliche Verbindung zwischen zwei Herzen her. Die zwei Plastikschläuche, die in arteriellen und venösem Austausch sind, schicken zwei Gedichte hin und her. In den Arterien fließt ein Liebesgedicht von Pablo Neruda mit dem Titel „Mein Herz du! Mein Herz!“, während in den Venen ein Gedicht von Robert Gernhardt fließt – „HERZ IN NOT – Tagebuch eines Eingriffs in einhundert Eintragungen“. Im übertragenen Sinne geht es auch hier um das Leben, das Pulsieren polarer Energien, dem Lebenskraftschöpfenden und dem Vergänglichen.

„Herzattacke“ ist ein Angriff von Amors Pfeilen auf die Herzen.

Viel Spaß bei der Erkundung der anderen Objekte in den Räumen.